

225-Jahr-Jubiläum: «Dieses Erbe lebt!»

MUSIK- UND THEATERGESELLSCHAFT SURSEE FEIERTE JUBILÄUMSWOCHENENDE

Auf 225 Jahre schaut die Musik- und Theatergesellschaft (MTG) Sursee zurück. Zum Jubiläum öffnet sie ihre Türen und bot spannende Ein- und Ausblicke durch Podiumsgespräche, mitreissende Darbietungen und jede Menge geselliges Beisammensein.

«Kein anderer Verein hat das kulturelle Leben in ‘Soorsi’ so nachhaltig geprägt wie die Musik- und Theatergesellschaft», schreibt Stadtpräsidentin Sabine Beck-Pflugshaupt im Vorwort des Jubiläumsmagazins, welches als Beilage zu dieser Zeitung am 3. Juli erschienen ist. Mit ihren 225 Jahren ist die MTG einer der ältesten Theatervereine der Schweiz. Führt man sich den historischen Kontext vor Augen, so wird einem erst die Dimension dieser Zahl bewusst: Napoleon war gerade französischer Konsul geworden und begann nun seinen Feldzug durch Europa. Die industrielle Revolution schritt voran und führte dazu, dass die USA und Europa sich als Wirtschaftsmächte etablieren konnten. Die Dramengiganten Schiller und Goethe befanden sich auf dem Höhepunkt ihres Schaffens. «Wenn Sabine Beck von einem kulturellen Erbe spricht, das ‘Soorsi’ über Generationen hinweg geprägt hat – dann darf ich voller Stolz hinzufügen: Dieses Erbe lebt!», so Daniel Gloor, Präsident der Musik- und Theatergesellschaft.

Vielseitiges Programm
Dieses Lebendige wurde am vergangenen Wochenende deutlich. In einem reichhaltigen Programm durften sich Besuchende des Jubiläumsanlasses an verschiedenen musikalischen Darbietungen, Vorführungen der Ballettschule Sursee und spannenden Jubiläumsgesprächen erfreuen. So setzten sich am Samstagvormittag um 11 Uhr Hans Ambühl, Präsident der Stiftung Stadttheater Sursee, Daniel Gloor, Präsident der MTG, und Willi Schwotzer, Präsident der Schauspielkommission, im Garten des Stadttheaters unter der Moderation von Flavia Rivola, Chefredaktorin der «Surseer Woche», zu einem öffentlichen «Präsidentengespräch» zusammen. Ihre drei Bereiche laufen über weite Strecken parallel, greifen aber natürlich häufig auch ineinander und bedingen ein Miteinander. Damit drängt sich die Frage der Moderatorin förmlich auf, wer denn nun das Sagen habe. Bei den drei Präsidenten herrscht Konsens: Keiner,



Daniel Gloor, Willi Schwotzer, Flavia Rivola und Hans Ambühl (von links) sprachen über die reichhaltige Geschichte der Musik- und Theatergesellschaft und wohin deren Weg noch führen könnte. FOTO MICHAEL HAUSHEER

Das wartete auf die Besuchenden

FESTPROGRAMM WORKSHOPS, GESPRÄCHE, MUSIK UND TANZ GEHÖRTEN DAZU

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen den Weg ins Stadttheater Sursee auf sich, um gemeinsam mit der Musik- und Theatergesellschaft Sursee ihr 225-Jahr-Jubiläum zu feiern.

Das Festprogramm startete bereits am Freitagabend, 29. August. Am Chorkonzert «Mundart» präsentierten Chöre der Musiktheaterwerkstatt (MTW), begleitet von der MTW-Band, Songs von Kunz, Patent Ochsner, Polo Hofer und Mani Matter unter der Leitung von Peter G. Meyer. Am Samstag wurde im Stadttheater eine ganze Palette an Veranstaltungen geboten. Das grosse Jubiläumsfest stand unter dem Motto «225 Jahre Herzblut – wer semmer, was chömmer, was hemmer». Mitmachen durfte man im Ballettsaal bei verschiedenen Workshops der Musiktheaterwerkstatt sowie der Ballettschule Sursee. Diese führten das Erarbeitete später auch gleich im Theatersaal, Ballettsaal und Garten auf. Wer schon lange mal hinter die Kulissen schauen wollte, kam an der Backstage-Führung auf seine Kosten. Speziell für Kinder war die Ludothek Sursee mit einem Stand vor dem Theater präsent. Dank Schminken, Kostümproben und Märchenstunde waren so auch die Kleinsten vollauf beschäftigt. Der Theatersaal zeigte sich von seiner abwechslungsreichen Seite. Nach dem Kinofilm «Rhythm is it!» trat Kabarettist und Sprachkünstler Simon Chen auf. Im Anschluss an die Bal-

lettaufführung zeigte Fabian Egli –bekannt als «Mr. Higgins» aus der Operette «My Fair Lady» – sein neues Einmannprogramm «Boulevard Berlin: Ein Zwanzigerjahre-Abend». Begleitet wurde er am Klavier von Christoph-Johannes Eichhorn. Im Garten fanden die vier Jubiläumsgespräche «Präsidentengespräch», «Die Zukunft – was erwartet die Generation Z?», «Amateur & Profi» (Teil 1) – damals wie heute eine herausfordernde Verbindung» und «Amateur & Profi» (Teil 2) – Wie gehts weiter?». Die Gespräche wechselten sich ab mit Auftritten des Geigers Jurij Drole mit Mitgliedern der Band «Caravane». Kulinarisch verwöhnt wurde die Festgesellschaft am Stand von «Gastro by Hagers».

HAM

beziehungsweise jeder – gemeinsam. «Es gäbe unser Theater nicht, wenn das nicht von Anfang an ein Gemeinschaftswerk wäre. Es geht nur durch ständige Kommunikation und eine ständige Absprache», betont Hans Ambühl.

Verstaubt? Mitnichten!
Sei nach 225 Jahren nicht eine gewisse Gefahr vorhanden, etwas verstaubt zu wirken, so Flavia Rivolas nächste Frage. «Ja, das wird immer wieder thematisiert», räumt Daniel Gloor ein. «Gleichzeitig ist das Theater lebendig und vielseitig. Jahr für Jahr gelingt es uns, jüngere Leute nachzuziehen.» Ambühl fügt an: «Das ist ein Unterschied zu subventionierten Theaterhäusern. Wir können keine zeitgenössische Literatur bringen, welche nur eine kleine Nische bedient. Wir müssen zeigen, was einem breiten Publikum gefällt.» Gleichzeitig habe sich das Zielpublikum gewandelt, so Gloor: «Früher kamen einfach Surseer und Surseerinnen zu uns ins Theater. Heute ist rund ein Drittel aus der Region, ein zweiter Drittel aus dem Kanton und der letzte Drittel ausserkantonale. Das scheint mir ein Beweis, dass wir die Qualität haben, da die Leute auch einen weiteren Weg auf sich nehmen. Unser oberstes Ziel ist stets, zufriedene und begeisterte Besuchende zu haben.»

Zuversichtlich in die Zukunft
In Bezug auf künftige Entwicklungen sind die drei Präsidenten zuversichtlich. «Bei einem Theaterbesuch stehen die Unmittelbarkeit des Erlebnisses und natürlich das Zusammenkommen im Zentrum. Das wird seinen Reiz behalten. Doch natürlich würde es nicht funktionieren, wenn wir uns nicht bemühen, bewegen und das Erlebnis vermitteln wollen und können», so Ambühl. Neue Formen und Elemente müssten geprüft und, wo sie sinnvoll erachtet werden, in die Theaterarbeit integriert werden. Daniel Gloor ergänzt: «Ich bin total überzeugt, dass das gut kommt. Allein im ‘Stübli’ daheim vor dem Bildschirm, das hat irgendwann seinen Höhepunkt erreicht. Das Element des Gemeinschaftlichen des Theatererlebnisses wird seinen Wert und Reiz behalten.» Historisch untermauert wird dies durch ein Beispiel von Willi Schwotzer: «Euripides hat vor 2500 Jahren im antiken Griechenland das Stück ‘Phädra’ geschrieben. Über die Römer, das Mittelalter bis in die Neuzeit haben nachfolgende Generationen das Stück immer wieder aufgeführt. Und im Oktober spielen wir es nun hier auf der Bühne. Das Theaterschauspiel erlebt stets mal wieder Schwankungen gegen unten und oben, es bleibt aber immer bestehen.» **MICHAEL HAUSHEER**

Von Frau Zachanassian bis Monsieur Ibrahim

SURSEE SCHAUSPIELSAISON AM STADTTHEATER STARTET MIT DÜRRENMATT

«Wie diese schweren Hüllen auf mir lasten / Der eitle Prunk! Welch ungebetne Hand / Hat diese Zöpfe künstlich mir geflochten / Mit undankbarer Mühe mir das Haar / Um meine Stirn geordnet? Muss sich alles / Verschwören, mich zu kränken, mich zu quälen?»

So lesen sich Schillers Zeilen in seiner deutschen Übersetzung von «Phädra». Ist die klagende Phädra nur überaus empfindlich und schlecht gelaunt oder hat ihr Fluchen und Anklagen tatsächlich Berechtigung? Welches Unrecht geschah, wer ist im Recht und wie kann Gerechtigkeit wieder installiert werden? Solche und andere Fragen bilden den Spannungsbogen für die erste Hälfte der Schauspielersaison am Stadttheater Sursee. Eine Saison, die mit bekannten Autoren, weltberühmten Stücken und hervorragenden Ensembles aufwarten kann.



Am Samstag, 27. September, beginnt die Saison mit einem Schweizer Welt-erfolg: «Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt. Claire Zachanassian, die als reichste Frau der Welt zurück in ihr Heimatdorf kommt, fordert den Tod von Alfred Ill. Dieser hatte in einem gerichtlichen Prozess die Vaterschaft für das ungeborene Kind der damals 17-jährigen Claire

dank bestochener Zeugen erfolgreich bestritten. Die Rache der Frau kommt spät und heftig: Für einen toten Ill will sie dem Dorf eine Milliarde zahlen.

Suche nach Gerechtigkeit
Die Suche nach Gerechtigkeit, die Suche nach Wahrheit inmitten einer Welt der grossen Gefühle von Liebe und Rache bleiben zentrale Themen des

Schauspielherbsts. In «Phädra», der Tragödie des französischen Autors Racine, wird in Anlehnung an den griechischen Mythos Hippolytos vorge- worfen, er habe seine Stiefmutter Phädra vergewaltigt. Inszeniert vom renommierten «Theater, Orchester, Biel Solothurn» darf sich das Surseer Publikum auf eine fulminante Insze- nierung freuen. Auch im letzten Stück des Kalender- jahrs wird die Anschuldigung einer Vergewaltigung die treibende Kraft der Handlung sein. In «Sie sagt. Er sagt.» widmet sich der Bestsellerautor Ferdi- nand von Schirach in seinem neusten Justizdrama einem aktuellen Thema und seziert die Frage: Wie kann ein Gericht gerecht urteilen, wenn Aussage gegen Aussage steht? Wie gewohnt nimmt die Schauspiel- saison am Stadttheater nach der Operette im Frühling wieder Fahrt auf. Mit «Chlöisu» macht im 2026 ein Mundart- stück von Marco Michel, der in Sursee

schon mit seinem Stück über den Ma- ler Antonio Ligabue begeisterte, den Anfang. Danach beenden «Miss Daisy und ihr Chauffeur» und «Monsieur Ibra- him und die Blumen des Koran» die Schauspielersaison, die beide eine Aus- einandersetzung mit dem Fremden und dem Anderen anbieten.

SAMUEL BUDMIGER/ SCHAUSPIELKOMMISSION
Samstag, 27. September, 19.30 Uhr: «Der Be- such der alten Dame», Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt; Sonntag, 19. Oktober, 17 Uhr: «Phädra», Tragödie des Franzosen Jean Racine; Freitag, 28. November, 19.30 Uhr: «Sie sagt. Er sagt», ein Justizdrama von Ferdinand von Schirach; Sonntag, 12. April 2026, 17 Uhr: «Chlöisu», Ein-Mann-Stück mit Musik von Marco Michel; Sonntag, 3. Mai, 17 Uhr: «Miss Daisy und ihr Chauffeur», Tragikomödie von Alfred Uhry; Samstag, 6. Juni, 19.30 Uhr: «Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran» von Eric-Emmanuel Schmitt. Tickets und Abos auf stadttheater-sursee.ch